

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 3 (1899)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Sonntag im Walde  
**Autor:** Ott, Arnold  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-575269>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

So vergingen die Sommertage. Der Knabe dachte an nichts anderes als an das weiße Nixlein. Es durchgaukelte seine Träume; wie ein goldener Schleier lag es vor seinen Augen, aus jedem Winkel tönte silberhelles Schelmenlachen. Und er träumte von schlanken Armen, weiß wie Schwannenfittig; die schmale rote Wunde dächte ihm eine brennende Flamme, die er mit Küßsen löschen wollte. Und wie eine süße Flamme lohte es auf seinen Rippen, die des Nixleins blühender Mund geküßt hatte, die festgeschlossenen, trohigen Rippen.

Wie ein Schwerkranker schlich der junge Bursch durch die sonnenwarmen Sommertage. Das Nixlein auf dem kühlen Grund rieb sich hell lachend die weißen,

feuchten Händchen und schaute mit meergrünen Augen durchs Wasser hinauf.

Und an einem glutdurchlöhten Abend glitt er in die schmeichelnden Wellen des Flusses. Die dummen Menschen sagten: „Der Unglückliche hat einen Fehltritt gethan und ist in die Fluten gestürzt.“ Das Nixlein aber wußte es besser.

Als die Wellen den Leichnam des Jünglings schaukelnd seewärts trugen, schwamm das blonde Nixlein fröhlich hin und her, mit weißen Armen die Fluten teilend. Die schmale Wunde leuchtete tiefrot, und silberhell rieselte des Nixleins frohlockendes Lachen über die kühlen Wellen . . . . .

## Mein Allerseelen.

In einer alten Truhe  
Im stillen Kämmerlein  
Da liegt in heil'ger Ruhe  
Tief im Reliquienschein,

Seit endlos langen Tagen  
Ein längst verblaßtes Kleid,  
So schlicht, wie die's getragen,  
So dunkel wie mein Leid.

Kein Kirchhof ist hienieden  
An Gram und Weh so reich,  
So arm an Glück und Frieden  
Wie dieses stille Reich.

Und was sie mir erzählen  
Im grauen Abendschein,  
Das ist mein Allerseelen,  
Mein totes Schwesterlein!

Isabelle Kaiser, Beckenried.

## Sonntag im Walde.

Am goldnen Sonntagmorgen  
Lieg' ich am Wasserfall  
Im jungen Grün geborgen,  
Und blicke ins blühende All.

Die ersten Schwalben schwitren  
Thalüber fessellos,  
Die Schatten huschen und irren  
Wohl über das feuchte Moos.

Ein Hauch weht durch die Weiten  
Des Lenzes gelind und still,  
Die Wasser murmeln und gleiten,  
Kein Laut sich sonst regen will.

Da tönt der fernen Glocken  
feiergeläut durchs Thal,  
Einstimmen mit Frohlocken  
Die Sänger allzumal.

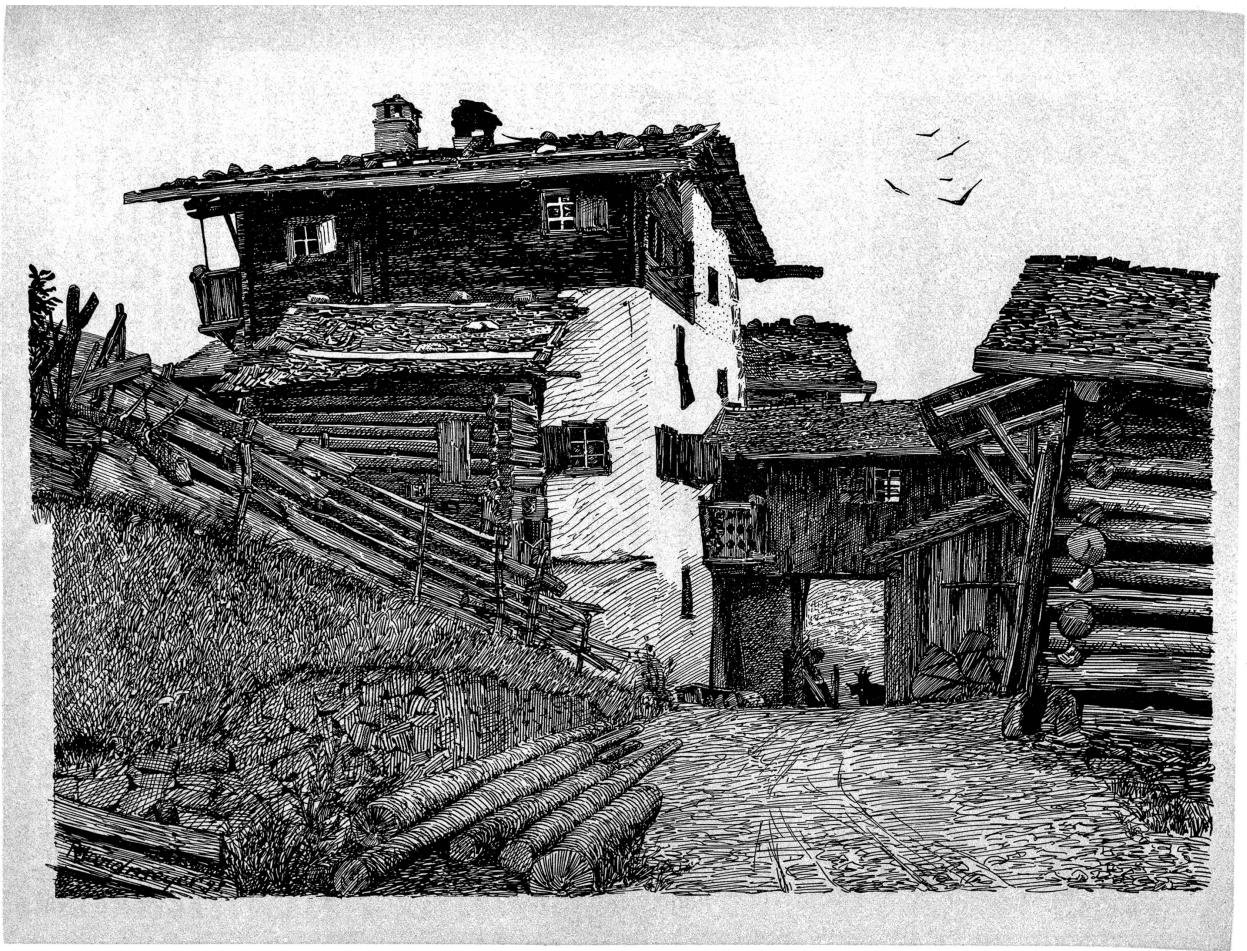
Die ganze Kirchgemeinde:  
Bachstelz', Amsel und Fink,  
Ammer und Lerche vereinte  
Zur Andacht der Glocken Wink.

Und als der Choral verklungen  
Der frommen Sängerschar,  
Predigt in fremden Zungen  
Der Star in schwarzem Talar.

Und während seiner Worte  
Faßt mich ein Sehnen an,  
Zu schlummern an heil'gem Orte,  
Wie ich als Kind gethan.

Und wieder tönen die Glocken,  
Die Blumenglocken dazu;  
Ich folg' eines Traumes Locken  
Und sinke in Kindesruh'.

Arnold Ott, Luzern.



Auf dem Heinzenberg (Graubünden): Die Post in Dalin.

Originalzeichnung von Robert Hardmeyer, Küsnacht.

